SERVUS!

Text: Fabia Krefer

Während der Schnee in den Bergen nun langsam endgültig geschmolzen ist, gehen auch wir in der Jugend wieder ans Klettern und genießen die Sonne.

Dieses Jahr wird der Jugend des Alpenvereins München & Oberland eine ganz besondere Ehre zuteil: Wir dürfen im Herbst die Bundesjugendversammlung ausrichten. Bei dieser kommen Jugendleiter*innen und Aktive aus ganz Deutschland zusammen und treffen gemeinsam demokratisch Entscheidungen für die Arbeit der Jugend des DAV. Die Vorbereitungen dafür laufen bereits auf Hochtouren.

Bei der Sektion München hat sich auch was in Sachen Nachhaltigkeit getan. Seit dem Herbst letzten Jahres laufen unsere Abrechnungen nach einem neuen System. Touren, zu denen öffentlich angereist wird, sind jetzt deutlich günstiger – wohingegen die Anreise mit dem Auto die Beiträge für die Teilnehmer*innen erhöht.

Bei der Sektion Oberland sind einige neue Gesichter im Jugendvorstand. Wir freuen uns auf die kommende produktive Zeit.

Genauso freuen dürft ihr euch über die spannenden Artikel in dieser Ausgabe der alpinwelt. Die Juma München erzählt von ihren Abenteuern am Biancograt in den hohen Schweizer Alpen im letzten Sommer. In einem Themenartikel nimmt uns die erfahrene Machthaberin Franzi mit und bringt uns ihre Interpretation von Macht näher. Und im Gruppensteckbrief auf der nächsten Seite zieht eine Kaltfront auf.

Genießt den Sommer in den Bergen!

Eure Fabia

Foto: Monica Schwärzel

↑ Auf geht's: Noch im Grünen startet die Juma München ihren Zustieg zur Schweizerischen Bovalhütte …

Foto: Manuel Lang

← … und nähert sich dem Ziel Biancograt zunächst mit dem Piz Boval (3353 m) an.

Fotos: Georg Krinner

WER IST EIGENTLICH DIE KALTFRONT

Einmal mit und einmal ohne Schnee: die ersten beiden Touren der Kaltfront

Name	Kaltfront
Geburtstag	Ende November 2024
Jahrgang	2013/14
Jugendleiter*innen	Niklas, Karola, Georg, Ella, Chris, Bene, Carli, Matthis
Besondere Touren (Ranking 1-5)	Rodeln am Spitzingsee und Pisteln in Garmisch (auch unsere einzigen beiden Touren bisher)
Durchschnittliche Personenanzahl auf Tour	10-15
Gesamte Tourentage	bis jetzt 3, aber es ist Großes geplant
Anzahl Touren	2
Beste Hütte	Albert-Link-Hütte
Entferntestes Reiseziel	Osterfelderkopf, im Sommer geht's aber nach Arco und Slowenien

Anzahl unterschiedlicher Länder	1
Mitgliederzahl	40
Beste Gruppenabendaktion	Tourenbuch basteln, Bouldern
Abgespacete Tour	Rodeln ohne Schnee
Längste Tour	2 Tage
Tourenaktivitäten	Wandern, Klettern, Spaß haben
Bestes Klettergebiet	Kletterhalle TK
Lieblingsspiele	Kotzendes Känguru
Bester Tourensnack	Gummibärchen
Vergessen mitzunehmen	Kind auf der Piste

BLANKEIS AM BIANCOGRAT

Der Sommer 2024, die **Juma München** und ein großes Ziel: über den Biancograt auf den Piz Bernina. Ein Bericht über Eingehtouren mit Abbruchkante, einen einsamen Gipfelerfolg und unerwartete Schlüsselstellen.

Text: Monica Schwärtzel

Zugegeben, mit seinen 4048 Metern ist der Piz Bernina eher ein kleiner 4000er, dafür aber der einzige in den Ostalpen. Zur Akklimatisierung machten sich sechs Jungmannschaftler*innen zunächst auf zur Bovalhütte. Als erste Tour hatten wir uns den Corn Boval (3079 m) über die Ostwand mit Überschreitung zum Piz Boval (3353 m) vorgenommen. Eigentlich keine lange Tour. Deshalb trödelten wir ordentlich herum und legten viele Pausen ein, um den Ausblick auf die Gletscher und den Biancograt zu genießen oder viel zu essen. Der erste Gipfel war schnell erklommen. Anschließend wollten wir noch zum zweiten Gipfel rüber spazieren. Doch schon bald standen wir vor einer Abbruchkante. Auf der Karte hatte es so ausgesehen, als könnte man fast ohne Höhenverlust einfach vom Corn Boval zum Ostgrat des Piz Boval gehen. Der Höhenverlust betrug auch tatsächlich nur rund 50 Höhenmeter. Diese bestanden aber aus sehr steilem, teils senkrechtem und sehr brüchigem Gestein. Nachdem wir das Gelände ein

Kurz vor dem „Sprung“ am Biancograt ↓

Foto: Monica Schwärtzel

bisschen erkundet hatten, fanden wir schließlich eine Abseilstelle und konnten über diese und ein Köpfl in die Scharte abseilen. Danach ging es in sehr schöner, leichter Blockkletterei auf den Gipfel des Piz Boval. So wurde die eigentlich kurze Eingehtour doch noch eine längere Aktion.

Ameisen, Haifischflossen und berühmte Sprünge

Am Tag darauf überschritten wir auf unserem Weg zur Tschiervahütte den Piz Morteratsch (3751 m). Unsere zwei Seilschaften teilten sich auf: Eine nahm den Normalweg, um Kräfte zu sparen, während die andere sich für den anspruchsvolleren Spraunzagrat entschied. Vom Gipfel konnte man zwischen den Wolken immer wieder einen kurzen Blick auf das Ziel des nächsten Tages erhaschen – den Biancograt. Mit leichtem Entsetzen stellten wir fest, dass unsere letzten Informationen anscheinend schon veraltet waren. Nach der berühmten Haifischflosse konnten wir ein 40 bis 50 Meter langes, recht steiles Blankeisstück erspähen. Am unteren Ende des Eises stauten sich mehrere Seilschaften wie kleine Ameisen.

Mit dieser Info im Hinterkopf begann für uns der Piz-Bernina-Gipfeltag gegen 4 Uhr morgens. Im Stockdunkeln verließen wir die Hütte. Der Aufstieg bis zum eigentlichen Beginn des Biancograts ging schnell, am Grat stauten sich die Seilschaften allerdings an den Abseilstellen. Die Kletterei war trotzdem schön und die Bedingungen top – bis auf das kurze Stück Blankeis. Immerhin hatten alle von uns ihre Eispickel dabei. Ganz im Gegensatz zu einer anderen Person, die kurz vor dieser Stelle feststellte, dass sie ihren Pickel in der Hütte vergessen hatte. An der Passage mit dem Blankeis herrschte auch sonst etwas Chaos: Mehrere Seilschaften bauten hier parallel ihre Fixseile auf. Gleichzeitig flogen ständig Hubschrauber mit Touristen über uns drüber, die sich wohl den Grat von oben anschauen wollten. Auch diese Stelle konnten wir schließlich überwinden, genauso wie den berühmten „Sprung“. Die zwei kleineren Jungmannschaftler*innen sahen hier leider nicht besonders elegant aus, kamen aber mit viel gutem Zureden und Herumprobieren schließlich doch über die Stelle. Die Größeren von uns machten hingegen nur einen riesigen Schritt darüber. Kurz darauf erreichten wir schon den Gipfel – und hatten ihn sogar ganz für uns allein. Nach dem erfolgreichen Abstieg vom Gipfel wartete auf der Marco e Rosa Hütte noch eine letzte Schlüsselstelle des Tages auf uns. Auf der von Gletschern umgebenen Hütte waren wir im Winterraum einquartiert. Um ins Haupthaus und damit auch zur Toilette zu gelangen, mussten wir jedes Mal in Crocs ein steiles Schneefeld überwinden.

Am letzten Tag nahmen wir auf unserem Weg zum Ausgangspunkt noch die Überschreitung des Piz Palü (3900 m) mit. Nach dem Biancograt am Tag zuvor fühlte sich diese Tour eher wie ein gemütlicher Sonntagsspaziergang an. Der Abstieg über einen ausgesetzten Firngrat war trotzdem noch mal ein echtes Highlight!

→ Rund 50 Meter Blankeis – gekonnt überwunden mit einem sicher gebauten Standplatz

Foto: Korbinian Reiter

Foto: Manuel Leugl

↑ Zwischen den Wolken: Vom Piz Morteratsch eröffnet sich immer wieder der Blick auf den Biancograt.

Foto: Korbinian Reiter

MACHT DER ALPENVEREINS-JUGEND

Foto: Samuel Grobbel

Gedanken einer „Machthaberin“ in der JDAV: Wo haben wir Macht, und wie und wofür können und müssen wir sie einsetzen?

Text: Franziska Mayer

Beim Gedanken an den Begriff „Macht“ kommen uns im Kontext des aktuellen Weltgeschehens vermutlich erst mal negative Assoziationen in den Sinn. Doch den Begriff selbst kann man zunächst wertfrei betrachten. „Macht“ kann vieles ausdrücken und umschließen, ohne zunächst gut oder schlecht zu sein. Erst der Kontext modelliert die Bedeutung und lässt uns ein Urteil darüber fällen, ob wir die Macht(-ausübung) in diesem Zusammenhang für hilfreich oder problematisch, zielführend oder missbräuchlich bezeichnen. Hier einige Beispiele: Macht kann die Fähigkeit bezeichnen, etwas zu bewirken. Es liegt in meiner Macht, eine Sache zu schaffen, vielleicht tue ich sogar alles in meiner Macht Stehende dafür. Das drückt Engagement, Begeisterung und Selbstwirksamkeit aus. Mit Macht kann aber auch die Gewalt über oder der Einfluss auf andere Personen gemeint sein. Dann steht sie oft in Zusammenhang mit der asymmetrischen Verteilung von Ressourcen, Rechten und Zugang zu Gütern. Weitere Bedeutung erhält „Macht“ beim Blick auf einzelne Einheiten des Zusammenlebens: innerhalb einer Familie, eines Staates, einer Organisation. Der abstrakte Begriff „Macht“ erhält seine Qualität also erst durch die Verwendung innerhalb bestimmter Rahmenbedingungen. Und das gilt für einen Jugendverband genauso wie für die Politik oder eine soziale Gruppe. Wo haben wir als Alpenvereinsjugend also Kontakt mit Macht, was bedeutet sie in unserem Kontext, und worauf müssen wir achten?

Werfen wir zunächst einen Blick auf die strukturelle Seite: Wer hat welche Rolle, welchen Einfluss, welche Verantwortung? Wer darf was entscheiden? Wie werden Gremien oder Beschlüsse kontrolliert? Das alles ist in der Jugendordnung beschrieben, die unsere (Macht-)Struktur festlegt. Grundlage bilden unser demokratisches Verständnis und die gleiche Gewichtung der Stimmen aller Jugendmitglieder. Dennoch ist es in einer großen Organisation wie unserer notwendig, für den Erhalt von Handlungsfähigkeit einigen Vertreter*innen durch Wahlen mehr Macht zu geben. Betonen möchte ich dabei, dass eine Person oder Personengruppe diese Macht nur durch Zustimmung der Mehrheit erhält. Das bringt im gleichen Zuge Verantwortung mit sich. Als Vertretung muss ich mich daher immer wieder fragen: Handle ich im Interesse der Personen, die ich vertrete? Denn das ist Aufgabe und Ziel meiner Rolle.

Ein weiterer Aspekt findet sich in der Zielsetzung der JDAV, Partizipation und Mitbestimmung zu ermöglichen. Gerade für junge Menschen ist es eine substanzielle Erfahrung, Selbstwirksamkeit zu spüren, Situationen verändern und Entwicklungen beeinflussen zu können. Sei es die Debatte um einen Antrag, die Entscheidung über ein Tourenziel oder die Organisation einer Aktion – an etwas mitzuarbeiten, eine Sache zu entwickeln und voranzutreiben, dabei etwas zu bewirken, kann auch ein Teil von Macht sein.

Foto: Archiv Sektion Oberland

← Macht im kleinen Kreis: Wie wollen wir unsere Sektionsjugend gestalten?

Foto: Moritz Spiegl

← Macht auf großer Bühne: Bei der Bundesjugendversammlung wird im großen Plenum die Positionierung der Alpenvereinsjugend diskutiert.

Ungleichheiten überwinden und Eigenständigkeit fördern

Leider machen ungleiche Machtverhältnisse in unserer Gesellschaft auch vor den Toren eines Jugendverbands nicht Halt. Beispielsweise zeigen sich im Ausbildungsbereich immer noch Asymmetrien zwischen den Geschlechtern, es sind viele gesellschaftlich benachteiligte Gruppen auch in der JDAV unterrepräsentiert, der familiäre und damit finanzielle Hintergrund spielt bei uns immer noch eine Rolle. Wir sind aufgerufen, ungleiche Machtverhältnisse zu identifizieren, zu hinterfragen und in einem Sinne zu verändern, der allen Personen die gleichen Chancen ermöglicht. Dabei sind wir auch dazu angehalten, die Interessen von bisher unterrepräsentierten Gruppen zu vertreten.

Nicht zuletzt bedeutet Macht in der JDAV für mich auch, andere zu empowern und Fertigkeiten zur Eigenständigkeit zu entwickeln. Ich sehe es als eine unserer wichtigsten Aufgaben, jungen Menschen Raum zum Denken, Probieren und Lernen zu geben. Es geht nicht darum, Vorgaben zu politischen Standpunkten oder Überzeugungen zu machen. Stattdessen sollten wir jungen Menschen das Handwerkszeug mitgeben, ihre eigenen Überlegungen anzustellen, Meinungen zu entwickeln und sich Informationen zu suchen. Das beinhaltet auch, auszuhalten, dass andere Menschen zu anderen Schlüssen kommen – was Teil respektvoller Debattenkultur und Ausdruck von Demokratie ist.

Fazit: Macht ist, was man daraus macht. Macht bringt Verantwortung mit sich und benötigt Sensibilität gegenüber der eigenen Rolle, Bewusstsein über die Machtdynamik eines Systems sowie Berücksichtigung der Fallstricke in der persönlichen Wahrnehmung. Macht von unseren Mitgliedern für unsere Mitglieder nutzen, kann aber auch einen tollen Effekt auf die JDAV haben und viele junge Menschen voranbringen.

↑ Demokratie als festgelegte Machtstruktur – etwa bei den Wahlen in der JVV

Fotos: JDAV / Tobias Hase

Franziska Mayer

kennt sich bestens mit Machtpositionen aus, schließlich war sie für viele Jahre die Jugendreferentin der Sektion Oberland und hatte damit die meiste Macht in der Oberländer Jugend. Mittlerweile hat sie noch mehr Macht, denn die Bundesjugendversammlung hat sie 2023 zur stellvertretenden Bundesjugendleiterin Bildung gewählt.